Die Jaxartes-Völker.

Die Angaben des Marinus und Ptolemaeus über die Jaxartesregion, welche auf den Erkundigungen des makedonischen Kaufmannes Maës-Titianus über die innerasiatischen Handelswege beruhen, beanspruchen hohen Werth und setzen uns in den Stand, die iranischen und türkischen Stämme für das erste Jahrh. n. Chr. genau von einander abzugrenzen. Der Name des Stromes Ἰαξάρτης (Yakhšart يخشرت bei Bérûnî) ist entschieden iranisch; vielleicht liegt khšarant (šign. šats Pamirdial. 24?) ,strömend' zugrunde, mit unorganischer Prosthese zur Stütze des Doppelconsonanten. Die skolotische Benennung 'Αράξης vergleicht sich mit arm. arag, arags ,hurtig, rasch' (von rangh, zd. reng ,springen, eilen'), nach Kämpfer (Amoenitates exoticae p. 229) soll arakhš im Persischen ,rasch strömend' bedeuten. Demodamas, Feldherr des Seleukos ca. 300 v. Chr. hörte die skythische Benennung Σίλις (Eust. ad Dion. 14, Plin. VI, 18), welche Graf Géza Kuun auf türk. siligh ,glatt, glänzend, rein, schön' zurückführt; die Alai-Buruten nennen sil-sû jeden Gletscherbach (vgl. kurd. sil-sil ,Eisschollen'). Die Perser nennen den Strom Sîr-daryâ, Baber kennt die Nebenform Čîr (d. i. ,rauschend'?), und im Thang-šu lautet der Name Še 並. An die vorhin genannten Stämme der Aorsen, Ariaken und Kachagen reihen sich bei Ptolemaeus am rechten Ufer des Stromes, zwischen dem Kara-tau und Kurama-tau, Ἰαξάσται μέγα ἔθνος an, deren Gebiet von mehreren, aus den nordöstlichen Gebirgen kommenden Zuflüssen (j. Arys, Čirčik und âbi-Ahengarân) durchströmt wird; diese drei Zuflüsse heissen in der arabischen Epoche Aspîğ-âb, rôd-i-Turk, âb-i-Yailâq. Städte nennt Ptolemaeus nicht; die arabischen Geographen führen deren eine grosse Zahl an, mit persischen und türkischen Namen, theils auf -kand, theils auf -kat, -kaθ (vgl. Τουν-κάται u. a. Orte der Pečenegen am unteren Dneper bei Const. Porphyrog.; Βα-κάθ, eine durch Erdbeben zerstörte Stadt der Onoguren, Theophylactus p. 286); die ansässigen Jaxarten sind allmälig türkisirt worden, ohne jedoch ihren iranischen Typus zu verlieren. Ihre heutige Benennung Sart, Sarti bei Jo. de Plano Carpini, Sartaghol der mongolischen Schriftwerke, erinnert an Izžáptzu; doch scheint eher zd. khšathra zugrunde